

Landesausstellung „Ludwig I. – Bayern größter König?“ (Exkursion des DAHC)

Planung und Organisation: Walter Held

Bericht und Fotos: Lutz Cleemann, Walter Held

Die Landesausstellung in Regensburg zum Thema „Ludwig I. – Bayern größter König?“ war Ziel der Exkursion des Deutsch-Amerikanischen Herrenclubs im Mai 2025. Gezeigt wird die Ausstellung im Sonderausstellungsbereich (Donausaal) des Hauses der Bayerischen Geschichte in Regensburg.

Die diesjährige Landesausstellung erzählt von der Herrschaft von Ludwig I. in den Jahren von 1825 bis 1848 und den Veränderungen im Königreich Bayern, deren Wirkungen und Zeugnisse auch bis heute – nicht zuletzt in München - sichtbar sind.

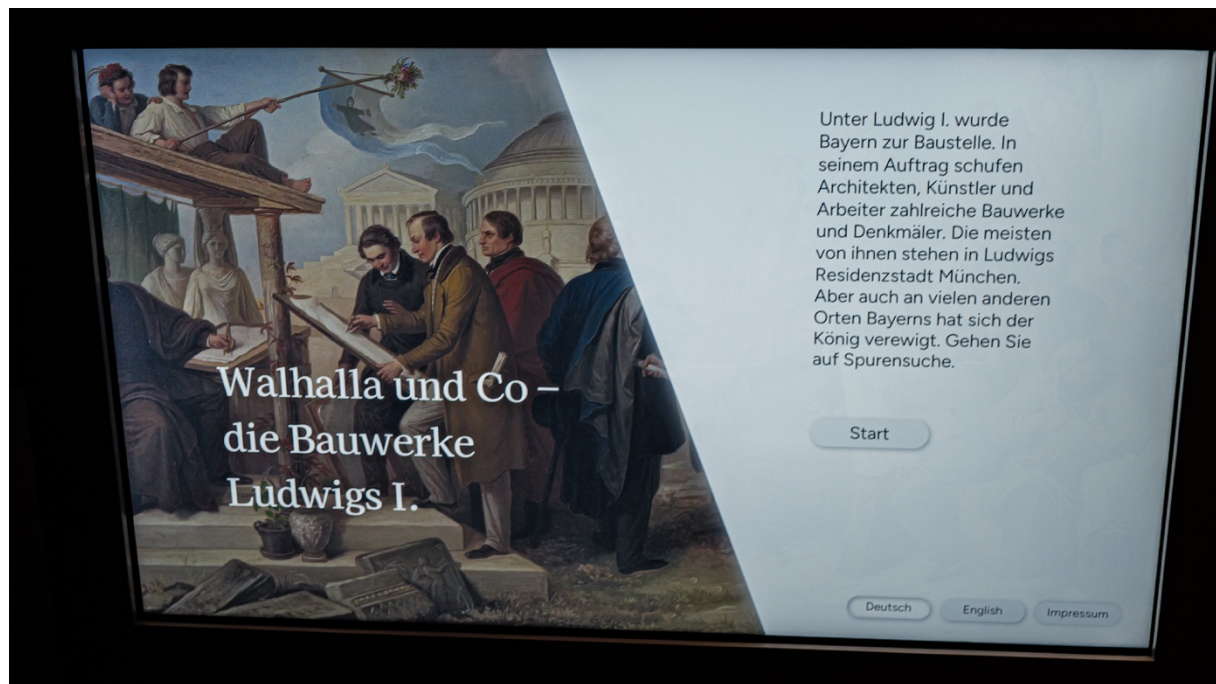


In beeindruckenden Führungen durch die Ausstellung haben die Museumsführer unserer Reisegruppe aus 35 DAHC-Mitgliedern, Ehepartnern und Freunden, anhand der Ausstellungsstücke und Präsentationen die gesellschaftlichen Umbrüche der damaligen Zeit und die von seiner Person geprägten Handlungsweisen von Ludwig I. während seiner Regentschaft nahegebracht:

Einerseits,

Ludwig I.

- wollte „König zum Anfassen sein“, war ein großer Förderer der Künste.
- machte München durch zahlreiche Bauprojekte wie die Glyptothek, die Alte Pinakothek und die Befreiungshalle zu einem kulturellen Zentrum Europas



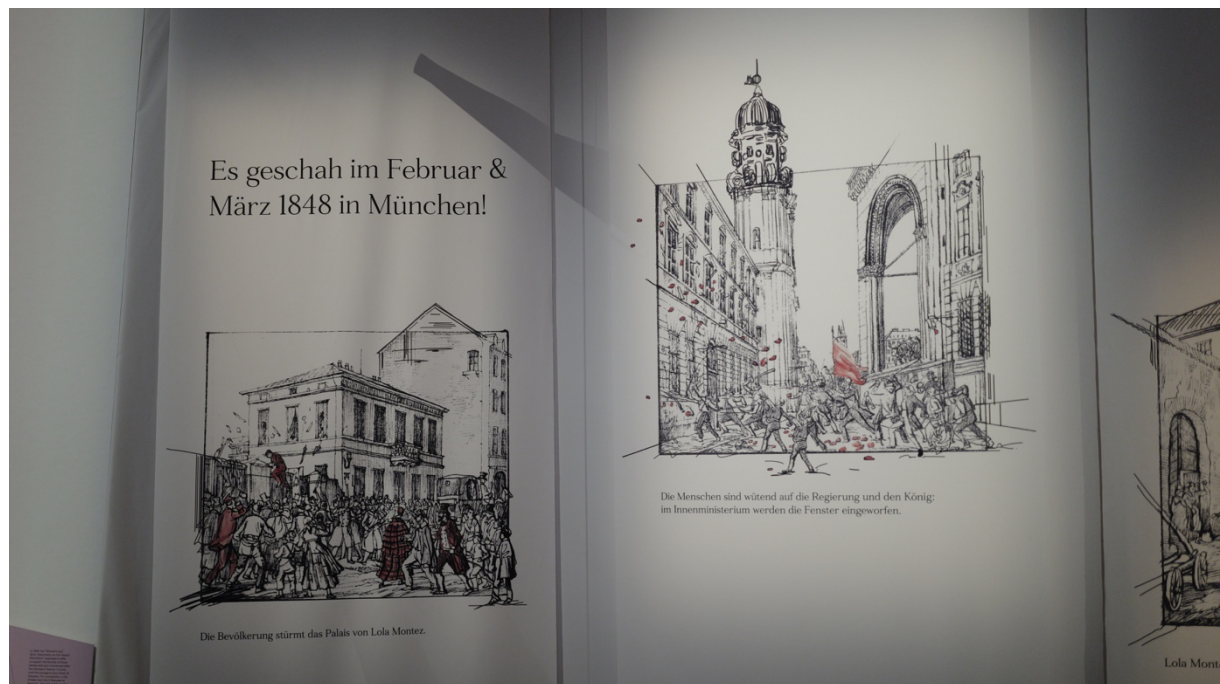
- akzeptierte die Notwendigkeit zur Industrialisierung, obgleich er dieser immer sehr kritisch gegenüberstand (ambivalente Haltung zur Eisenbahn, machte sein Lieblingsprojekt Donau-Main-Kanal obsolet aber Förderung des Fraunhofer Teleskops und der Telegraphie etc.)

Auch spielte der katholische Glaube für Ludwig I. eine sehr große Rolle und durch seine Religionspolitik sollte der katholische Glaube gegen den Protestantismus gestärkt werden. Er baute Kirchen, hob die Verbote zahlreicher religiöser Bräuche und Traditionen auf. Das Klosterwesen, das nach der Säkularisierung am Boden lag, hat er mit 23 Neugründungen wiederbelebt.

Andererseits:

Diesen Verdiensten um Bayern standen persönliche Verhaltensweisen gegenüber, die ihm die damalige Gesellschaft sehr übelgenommen hat. Sein Handeln, auch für private Interessen, nahm immer autokratischere Züge an.

Das „Fass zum Überlaufen“ gebracht hat die Affaire mit Lola Montez (1846) und eine als willkürlich empfundene Bierpreiserhöhung 1848.



1848 dankte Ludwig I. auf gesamt gesellschaftlichen Druck hin zu Gunsten seines Sohnes Maximilian ab. Für etliche Jahre fiel auf die Zeit seiner Regentschaft ein tiefer Schatten.

Im Rahmen der Führung durch die Ausstellung wurde uns deutlich vor Augen geführt, dass die Frage sehr berechtigt ist, ob nicht seine Verdienste um die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung von Bayerns so bedeutend sind, dass die Skandale um seine Person in den Hintergrund treten.

Der Besuch der Landesausstellung hat jeden von uns ermöglicht, eine ganz persönliche Antwort auf diese Frage zu finden.

Nach der Führung hat sich ein Mittagessen inkl. Kaffee und Kuchen im nahe gelegenen „Bischofshof“ angeschlossen. Vor der Rückfahrt nach München bot unser Zeitplan zudem für Interessenten auch noch die Gelegenheit für einen kurzen Besuch im Regensburger Dom.

München haben wir punktgenau um 18:00 Uhr wieder erreicht.

Anmerkung:

1. Wer sich noch weitergehend über Ludwig I. informieren möchte, dem empfehlen wir „Ludwig I. von Bayern – Traum und Macht“. Eine Biographie von Marita Krauss, C.H. Beck
2. **Eine Einladung zum Betrachten der Fotos während der Ausstellungsbesichtigung und der Restaurantbesuche erfolgt zeitgleich per Email an alle DAHC-Mitglieder.**